

Die Befürworter des Alpinen Museums machen Ernst

Für das in seiner Existenz bedrohte Alpine Museum der Schweiz ist gestern in Bern die **Rettingsaktion «pro alps!»** lanciert worden. An vorderster Front kämpfen auch zwei **Bündner Exponenten für den Erhalt des Museums.**

► MICHELLE RUSSI

Z

Zuhauf kamen die Sympathisantinnen und Sympathisanten des Alpinen Museums der Schweiz gestern frühmorgens in Bern zusammen, um ihre Unterstützung des von der Schliessung bedrohten Hauses kundzutun. Nachdem das Bundesamt für Kultur (BAK) Mitte Juli dieses Jahres entschieden hatte, das Alpine Museum künftig nur noch mit 250 000 Franken statt wie bislang mit 1 020 000 Franken pro Jahr zu fördern, fanden sich gestern rund 140 Unterstützer vor Ort in Bern ein, um die Rettungsaktion mit dem Titel «pro alps!» zu lancieren. Denn der Kürzungsentscheid durch das BAK – dies wurde in den vergangenen Wochen immer wieder betont – gefährdet die Existenz des Alpinen Museums.

Dass sich derart viele Menschen für den Erhalt des Museums starkmachen wollen, freute gestern Museumsdirektor Beat Hächler. «Einen besseren Urknall für die Kampagne hätte ich mir nicht vorstellen können», sagte er zu den Anwesenden, darunter Privatpersonen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Tourismus und Kultur. Für sein Team und ihn sei es eine schwierige Zeit gewesen, doch es herrsche nicht der Blues, sondern eine kämpferische Stimmung.

10 000 Unterschriften als Ziel

Als Leiter des sich bildenden Unterstützungskomitees hatte zuvor Köbi Gantenbein, Chefredaktor des «Hochparterre» und Präsident der Kulturförderungskommission des Kantons Graubünden, das Wort an die Unterstützer gerichtet. Den Beschluss des BAK nannte er «schockierend, ungerechtfertigt und falsch». Es sei ziemlich sicher, dass



Wollen das Alpine Museum retten: **Köbi Gantenbein** (unten links) und **Stefan Engler**. Noch bis Anfang Oktober zeigt das Museum in Bern die Ausstellung «Der Wolf ist da» (oben). (FOTOS JOEL SCHWEIZER/ZVG UND MICHELLE RUSSI)



das Alpine Museum eine sehr schwierige bis gar keine Zukunft habe, sollte es beim Entscheid bleiben. «Das darf und soll nicht sein», betonte Gantenbein. Er forderte die Anwesenden auf, die Botschaft der Rettungsaktion nach aussen zu tragen und dem Alpinen Museum ihre Stimme zu geben.

Das Ziel des Komitees: Innerhalb von zwei Wochen rund 10 000 Befürworterinnen und Befürworter mobilisieren, welche die Rettungs-

aktion online unterzeichnen. Damit sollen National- und Ständerat aufgefordert werden, den Bund bei der Finanzierung des Alpinen Museums in die Pflicht zu nehmen «und eine Finanzierung im bisherigen Umfang sicherzustellen», wie es auf der Internetseite www.rettungsaktion.alpinesmuseum.ch heisst. Neben Gantenbein gehören dem Unterstützungskomitee unter anderem der Bündner Architekt Gion Caminada und das Hotelier-Ehepaar An-

dreas und Claudia Züllig des «Schweizerhofs» Lenzerheide an. Die Idee der Kampagne, führte Gantenbein aus, sei alpenweit und er hoffe, dass möglichst viele Stimmen zusammenkommen, die sagen: «Wir wollen und brauchen so ein Museum.»

«Nie die Absicht der Politik»

Ebenfalls klare Worte fand gestern Stefan Engler, Bündner CVP-Ständerat und Präsident des Patronatskomitees des Alpinen Museums. Zur Kürzung durch das BAK meinte er: «So war die neue Museumsförderung nicht gedacht, denn es war nie die Absicht der Politik, dass das Alpine Museum von unserer Museenlandschaft verschwindet.» Er sei gewillt und motiviert, gemeinsam mit weiteren Parlamentariern eine politische Stossgruppe zu organisieren, die sich dafür engagiere, den Entscheid zu korrigieren. Welche Bedeutung dem Alpinen Museum generell zukommt und was das Museum dem Kanton Graubünden bringen kann, erklärte Engler im Anschluss an die Veranstaltung gegenüber dem «Bündner Tagblatt» (siehe Nachgefragt).

Die «Botschaft der Alpen»

1905 gegründet, verfügt das **Alpine Museum der Schweiz** heute über eine **vielfältige Sammlung** an Fotografien, Karten, Reliefs und Kunst rund um die Bergwelt. Im vergangenen Jahr zählte das Haus **über 81 000 Besucherinnen und Besucher**. Gemäss dem Internetauftritt des Museums versteht es sich als «Botschaft der Alpen» in der Hauptstadt der Schweiz. Das Alpine Museum ist eine **Themenplattform** für Städte, Bergbewohner, Touristen sowie Schulklassen und Privatpersonen. Die Ausstellungen umfassen Themen wie **Identität, Mobilität, Tourismus, Tradition und Innovation sowie Natur und Kultur**. (RUI)

NACHGEFRAGT

«So ein Museum ist unverzichtbar»

BÜNDNER TAGBLATT: Herr Engler, im Jahresbericht des Alpinen Museums 2016 schreiben Sie, das Museum sei eine «Plattform der Berge». Was meinen Sie damit?
STEFAN ENGLER: An diesem Ort findet ein Austausch statt zwischen den Menschen, die in den Bergen leben, und den Menschen, welche die Berge besuchen. Hier finden Diskussionen statt über Themen, die uns beschäftigen müssen, über Widersprüche, die vorhanden sind, und es ist ein Ort, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verknüpft. So gesehen ist es eine einzigartige Plattform.

Welche Beziehung besteht zwischen dem Museum und dem Kanton Graubünden?

Es sind verschiedene Themen, die hier gezeigt werden, die uns auch betreffen. Ich erinnere etwa an den Wintertourismus, die Zweitwohnungsfrage, die Diskussion um das Wasser. Die Idee ist ja, dass dieses Schweizerische Alpine Museum auch den Austausch mit kantonalen und sogar regionalen Museen sucht, um damit noch näher an die Alpen zu gelangen.

Inwiefern können wir Bündner konkret vom Alpinen Museum profitieren?

Wir sind darauf angewiesen, dass die Alpen in der Schweiz präsent sind, es geht um politische Forderungen, aber auch darum, Verständnis zu wecken für die Art, wie wir leben. Insofern ist so ein Alpines Museum in einem Alpenland unverzichtbar, wenn man nicht auch die Identität eines Landes, zu der die Alpen ja dazu gehören, riskieren möchte.

Das Bundesamt für Kultur hat unlängst entschieden, die Bundesgelder für das Museum in Zukunft um über 75 Prozent zu kürzen. Wie beurteilen Sie als Präsident des Patronatskomitees diesen Beschluss?

Der Entscheid ist unverständlich, und er birgt das Risiko, dass das Museum sogar schliessen muss. Und noch einmal: Ein Alpenland Schweiz ohne ein Alpenmuseum, in dem die Alpen und das Leben in den Alpen ein Thema sind – das darf es nicht geben.

Wie geht es jetzt weiter?

Wir geben uns heute auf eine strenge Bergtour und sind uns dessen bewusst. Auf der einen Seite ist es die Zivilgesellschaft, die ein grosses Interesse an diesem Museum bekundet hat. Auf der anderen Seite habe ich auch in der Politik ganz viele Reaktionen von Kolleginnen und Kollegen erhalten, die eine Schliessung des Museums nicht zulassen wollen. Wir werden uns auf dem politischen Parkett mit den geeigneten Instrumenten zur Wehr setzen gegen den Kürzungsentscheid. (RUI)

Stefan Engler ist CVP-Ständerat und Präsident des Patronatskomitees des Alpinen Museums.

INSERAT



Eine exclusive Brille muss nicht teuer sein. Brille: **Fielmann.**

Fielmann zeigt Ihnen die ganze Welt der Brillenmode – zum garantiert günstigsten Preis. Denn Fielmann bietet Ihnen die **Geld-zurück-Garantie**. Sehen Sie das gleiche Produkt noch 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann die Ware zurück und erstattet den Kaufpreis.

Moderne Komplettblille

mit Einstärkengläsern, 3 Jahre Garantie.

CHF **47.50**

Sonnenbrille in Ihrer Stärke

Metall oder Kunststoff, Einstärkengläser, UV-Schutz, 3 Jahre Garantie.

CHF **57.50**

www.fielmann.com

fielmann

Brille: Fielmann. Internationale Brillenmode in Riesenauswahl zum garantiert günstigsten Preis. Mehr als 700x in Europa. 38x in der Schweiz. Auch in Ihrer Nähe: **Buchs**, Bahnhofstr. 39, Tel.: 081 750 52 52; **Chur**, Quaderstr. 11, Tel.: 081 257 07 80; **Rapperswil**, Untere Bahnhofstr. 11, Tel.: 055 220 13 60. Mehr unter www.fielmann.com